

Naunhofer Nachrichten.

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Erdmannshain, Eicha, Fuchshain, Großsteinberg, Klinga, Köhra, Kleinsteinberg, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:

Frei in's Haus durch Ausleger
Mk. 1.20 vierteljährlich
Frei in's Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustrirtes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Regiere alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:

Für Inserenten der Amtsblattschicht Grimma 10 Pfg. die viergespaltene Zeile, an erster Stelle und für Kuswärtige 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens
Nr. 44. **Freitag, den 11. April 1902.** **13. Jahrgang.**

Öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Naunhof.

Freitag, den 11. April 1902.

Tagesordnung befindet sich am Ratstisch.

Auf der Reichsbank in Berlin.

II.
Von der Wechsel- und Zählkassette bis zur automatischen Goldwaage.

Durch die im Interview geschilderte mächtige Vorhalle kommt man geraden Wegs durch eine Reihe von Glas Türen in den großen, weiten, zwei Stock hohen Raum, wo die eingegangenen und fälligen Wechsel eingelöst, wo die Reichsbanknoten gegen Metallgeld kostenlos umgetauscht werden. Für beide Verrichtungen liegt die Reichsbank sehr gut, im richtigen Kaufmannsoiertel. Der große Wechselraum macht den Eindruck einer sehr frequenten großstädtischen Postanstalt mit seinen zahlreichen Schaltern. Hier herrscht auch in den Dienststunden von 9-12^{1/2} Uhr ein mächtiger, fortwährender Betrieb, ein ewiges Kommen und Gehen. Da steht man stets 50-100 Personen vor den Schaltern, einer steht hinter dem andern, der Ruhe und Ordnung wegen. Es ist kein Aufsichtsbearbeiter da, und doch geht alles, wie es sein soll; es ist wie eine Art von Tradition, die von den alten Dienern oder Boten der verschiedenen Banken hochgehalten wird. Sie fühlen sich hier wie zu Hause, kommen sie doch fast täglich hierher.

Gegenüber der Wechsel- und Umwechslungs-Kasse befindet sich die Zählkassette, wo das eingegangene Geld nach Sorten getrennt und das Metallgeld zum Teil auch eingewickelt wird. Von hier aus wandert das Geld in die Räume, wo von Drahtgittern umgeben, die Beamten sitzen, welche überhaupt keine andere Beschäftigung haben, als das Metallgeld in Rollen, das Papiergeld in Bündel zu bringen. Von der Zählkassette aus fing mein Besichtigungsgang an, indem man mir einen erprobten Beamten aus dem statistischen Bureau mitgab. In der Zählkassette schloß sich uns ein Kassierer an, der uns eine Sittentrührer aufschloß, die in die, in einer langen Reihe liegenden Räume führte, wohin das Metallgeld in Rollen oder Beuteln gebracht wird. Jeder dieser Beamten weiß schon nach dem Gewicht, ob eine Rolle Gold oder Silber ein falsches oder beschneitenes Stück enthält.

Jeder Kassierer der Reichsbank ist dafür verantwortlich, daß er richtiges Metall- und Papiergeld in Empfang nimmt. Er muß darauf achten, daß das Metallgeld, besonders Gold, nicht gewaltsam beschädigt ist, durch Behandeln mit Säuren oder durch Abreiben des Randes nicht zu leicht geworden ist. Für das Zulichtwerden durch den täglichen Gebrauch ist der Kassierer nicht verantwortlich, da kann er ruhig ein Stück annehmen, welches das Passiergewicht nicht mehr hat. Solches Metallgeld wird von der Bank zurückgehalten und auf ihre Kosten wieder umgeprägt. Auch zu altes Papiergeld wird zurückgehalten und durch neue Banknoten ersetzt. Die alten Scheine werden an allen vier Ecken zuerst durchlöcher, also unglücklich gemacht, und dann später verbrannt. Um das Passiergewicht festzustellen, besteht ein besonderer Raum, wo drei Beamte mit Hilfe von mehreren automatischen Goldwagen, die durch Elektrizität getrieben werden, Tag für Tag nichts anderes thun, als das Passiergewicht der Zwanzig- und Zehnmarsstücke festzustellen. Das Gesetz vom 4. Dezember 1871 bestimmt

für das deutsche Reich die Grenze für den Gewichtsverlust auf $\frac{1}{2}$ %.

Alle Goldmünzen werden laut Gesetz, eingezogen und auf Kosten des Reiches zum Einschmelzen gebracht. Auch werden dergleichen abgenutzte Goldmünzen bei allen Rassen des Reiches und der Bundesstaaten stets für voll angenommen. Dagegen werden die mit Gewalt beschädigten Stücke nur nach ihrem Feingehalt bezahlt. Das wird einfach durch das Gewicht festgestellt, denn eine Münze ist ein in Bezug auf den Feingehalt staatlich beglaubigter und garantierter kleiner Barren.

Man prägt nämlich in keinem Staate heute die Münzen aus reinem Edelmetall, schon deshalb nicht, weil Gold und Silber ein zu weiches Metall sind. Das zugefügte schlechtere, billigere, aber auch weit härtere Metall nennt man die Legierung oder Beschickung der Münze. Das Gold, welches man in Barren bezieht, muß einen Feingehalt von 970 haben. Das heißt, in einem Stück Gold von 1000 Gramm Gewicht darf nur eine Beimischung von Kupfer oder dergleichen von 30 Gramm sein.

Das Gesamtgewicht einer Münze heißt in der alten Wägsprache Schrot, das in der Münze enthaltene Gewicht edlen Metalls Feingehalt. Das Verhältnis vom Feingehalt zum Schrot nannte man Korn. Vöthigkeit oder Feinheit der Münze. Von der Münze übertrug man den Ausdruck „von echtem Schrot und Korn“ auf die Menschen. Die älteren Münzgewichte sind seit 1857 in unserem Vaterlande durch das gewöhnliche Gewicht ersetzt worden, und ebenso ist die ältere Angabe des Kornes beim Golde nach 24 ideellen Teilen, welche man Karat nannte und von denen jeder wieder in 12 Gränzerfel, beim Silber waren es 16 Teile von je 18 Grän, abgekommen. Man bezeichnet jetzt das Korn durch einen Dezimalbruch, welcher den Teil angiebt, welcher von einer Legierung auf das Edelmetall kommt. In Deutschland hat die Goldmünze $\frac{1}{10}$ Edelmetall, nach dem Dezimalsystem, in England ist die Goldmünze etwas besser sie hat $\frac{11}{12}$ Feingehalt, der besseren Prägung halber. Dagegen kennt England nicht das kostlose Einziehen von Münzen, welche das Passiergewicht nicht mehr haben. Der Einfuhrer haftet in England für den Feingehalt. Deshalb senden die großen Banken an die Bank von England nur ganz neue Goldstücke ein; die alten schlechten wandern in die Provinzen. Die Uebelstände aus diesem Verfahren ergeben sich von selbst. Diese werden in Deutschland durch das foulante Verhalten der Reichsbank und Reichsregierung verhäßt und so dem Publikum eine große Annehmlichkeit und Bequemlichkeit, sowie auch Sicherheit verschafft.

Das Prüfen der Goldstücke in dem Zimmer der Reichsbank, wo die automatischen Goldwagen stehen, geht sehr schnell; mit Hilfe der schiefen Ebene rollt ein Goldstück nach dem anderen auf die selbsttätige Goldwaage. Die guten Stücke fallen in eine Schublade rechts, die schlechten links. Von den in meiner Gegenwart aufgelegten hundert 20-Markstücken waren 6 zu leicht, sie befanden sich auf der linken Seite. Der Beamte legte sie auf die Präzisionswaage; diese Waage giebt mit großer Sicherheit und

Deutlichkeit jedes Milligramm an und befindet sich unter einem Glasbehälter. Von dem 6 zu leichten 20-Markstücken hatten 2 nach das Passiergewicht, die anderen wurden in einen besonderen Behälter gebracht, um demnächst zur Münze zu wandern.

Von dem Zimmer brachte mich mein Führer in den Vor- und Tages-Tresor.

Der evangel. Arbeiterverein bei Präsident Krüger.

Präsident Krüger empfing dieser Tage eine Deputation der evangelischen Arbeitervereine aus Eberfeld, um eine Geldspende entgegen zu nehmen, die für die in den Konzentrationslagern befindlichen Burenfrauen und Kinder in den evangelischen Arbeitervereinen gesammelt worden ist. Diese Deputation bestand aus den Herren Bauunternehmer Fröhling aus Eberfeld und Rektor Eichholz aus Böhwinkel. Der Präsident ließ die beiden Herren herzlich willkommen, gab ihnen die Hand und hörte stehend die Ansprache des Rektors Eichholz an, der der tiefen Empörung des deutschen Volkes über die schmähvolle Behandlung der Buren insonderheit der Frauen und Kinder, durch die englische Soldateska lebhaften Ausdruck gab. Der Präsident dankte für die Sympathie-Rundgebung und fuhr dann fort: Ich weiß, daß die Sympathie des deutschen Volkes mit den Buren und vornehmlich mit den Weibern und Kindern, die so schwer zu leiden haben sehr groß ist. Ich schätze die Sympathie der Arbeitervereine Deutschlands hoch, besonders daß, wie Sie, meine Herren, ausgesprochen, diese Sympathie sich immer mehr entwickelt hat, sobald allmählich die ganze Christenheit für unsere Sache erwärmt ist. Möge Gott den Geist der Liebe und des Mitfühlens und des Guten, das Gott in ihre Herzen gelegt hat, immer mehr stärken und auch die ganze Christenheit fertig machen, das Recht zu stützen. Ich sehe darin den Beweis, wie ich das ja immer geglaubt habe, daß Gott zu einer Zeit, wenn das Maß voll ist, das „Bis hierher und nicht weiter“ sprechen und unsere gerechte Sache siegen lassen wird. Seine Hand, auf die vor ihm liegende Bibel legend, fuhr er fort: Wenn man einen irdischen König sprechen will, so ist das mit Umständen verbunden, zum himmlischen König kann man zu jeder Stunde gelangen, um ihm das zu sagen, was das Herz bewegt. Auf diesen König habe ich mich stets verlassen und werde das bis zu meinem Ende thun.

Rundschau.

Der Kaiser nimmt das Vermächtnis Cecil Rhodes zu Gunsten deutscher Studenten in Oxford an.

Die Uebernahme der preussischen Staatsbahnen für das Jahr 1901 bleiben um 58 Millionen gegen den Voranschlag und um 43 Millionen gegen den Ueberschuß von 1900 zurück.

Was für Kompensationen man dem Reichstage für das Zugeständnis von Diäten an die Reichstagsabgeordneten zumuten möchte, daß verrät der freikonserervative Frhr. v. Zedlitz, der als zu fordernde Gegenleistung die Pinauffchiebung der Altersgrenze für die Ausübung des Wahlrechts von 25 auf 30 Jahre bezeichnet. Dies Attentat auf das Wahlrecht von vielen Tausenden wird aber von der Reichstags-Mehrheit mit gebührender Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß der Reichstag sich auf eine solche Wahlrechtänderung einlassen

sönnte, die den Leuten, welche in allen übrigen Dingen körperlich selbständig sind, die politische Reife abspricht.

Der flehentlich verfolgte Graf Pückler-Al. Tschirne ist im sonnigen Süden. Er wurde am 4. April in Como auf der Fahrt nach der Villa Verbelloni oberhalb Bellagio gesehen.

Der geheime Rechnungsrat Julius Steinbach in Potsdam, der in der Affaire wegen der angeblichen Duelläußerungen des Kaisers zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, hat jetzt sein Amt als stellvertretender Vorsitzender der Potsdamer Stadtverordneten-Versammlung niedergelegt.

Dortmund. Die Genossenschaft zur Herausgabe eines polnischen Organs für Rheinland-Westfalen ist nunmehr konstituiert. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Kaufmann Kozmirszyk, der lange in Dortmund anständig und Besitzer mehrerer Häuser ist. Bezeichnet sind bisher 5000 Mark. Als Name für das Blatt wurde gewählt: „Stimmen der Polen in der Fremde“, doch fand der Name nachträglich, als zu demonstrativ, Widerspruch und wird voraussichtlich durch einen anderen ersetzt werden. Sowohl der Gründungsbeschluss wie die Konstituierung der Genossenschaft erfolgten unter polizeilicher Ueberwachung in öffentlicher Versammlung.

Königsberg, 8. April. Der Schutzmann Buchmann wurde wegen Körperverletzung im Amte, ausgeführt mit der blanken Waffe, von der hiesigen Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf die Dauer eines Jahres verurteilt.

Hamburg. In dem Fallissement der hiesigen Kaffeefirma Ribben, Schulz & Co. betrogen, wie die „Hamd. Nachr.“ melden, die Passiva 1 800 000 Mk. Voraussichtlich erhalten die Gläubiger 20 bis 25 Prozent.

Hamburg. Die Polizeibehörde von Altona verbot den geplanten Mai-Umzug durch die Straßen der Stadt.

Die Polizei verhaftete in Düsseldorf den dort in Arbeit befindlichen 35-jährigen Italiener Bernardino Frattobi; die Verhaftung soll mit der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zusammenhängen. Frattobi ist der Verbindung mit Anarchisten verdächtig; er befand sich zur Zeit des Mordes in der Schweiz, wurde damals mit vielen anderen Italienern ausgewiesen und kam, nach längerem Aufenthalt in Paris, vor 4 Monaten nach Düsseldorf. In einem aus dem Gefängnisse datierten Briefe an seinen bisherigen Arbeitgeber bestreitet Frattobi seine Zugehörigkeit zum Anarchismus; dagegen bekannte er sich als Anhänger der Sozialdemokratie.

Dreslau. Die Breslauer Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei von Paul Cohnstaedt geriet in Konkurs.

Ein deutsches Geschwader zur Krönung König Edwards von England wird nun doch nicht abgehen, da die englische Admiralität den Wunsch ausgesprochen hat, es möchte jeder fremde Staat nur ein Schiff entsenden. Es wird sich also nur das Flaggschiff des vom Prinzen Heinrich befehligten Geschwaders zu der internationalen Flottenschau nach England begeben.

Ein Spionage-Prozess in Metz, der bereits vier 4 Wochen spielt, über den aber bis jetzt nicht das Geringste in die Öffentlichkeit gelangte, scheint größere Ausdehnung anzunehmen. Letztlich wurde, wie bereits erwähnt, ein Sergeant des 2. baprischen

Lösschien
gen Mittwoch
Machtfest.

ladet ergebenst ein
Oscar Krause.

hr, Naunhof.
il abends punkt 8 Uhr
ft

D. R.

erger
otterie

riebfrauenkirche in
rg.
18. April 1902.
bis 15. April.
Prämie Mk. 75 000.
Mk. 3.—
Günz & Eule.

nsatz,

hat preiswert ab-
Ammelshain.

freund
nzeitung
ten Roman
an

— 32 Seiten
Pf. durch die
Eule, Markt.

sehe
AC
güte



Die Analyse
des verdichteten
Chambrä
-Fabrikats obiger
angewandt wird die
sind Glasflaschen vom
zu betrauten.

S. Hoffmann.
S. Brich.

ngt

ries, reines Gesicht,
hen, weiß, Sommer
schönen Teint haben

el-Seife

abedent-Dresden.
Kunfserd
Dr. Merz, Drogerie.

benzeitungen

Rodenwelt,
ng“, „Herren-
artenlaube“,
um“, „Neber
Das Buch für
Her u. Schriften
Buchhandlg. von
am Markt.

isbeersaft

iserkeit, besonders
10 u. 100 Pfg. zu
hne.

nach kurzem
liebtes Kind

otte und Frau.

SLUB
Wir führen Wissen.